

Gespräche im Gastzimmer.

Böttcher Pralle (klopft seine lange Thonpfeife aus). Ne, da bin ick jar nich Deiner Meinung, Kraldowsky! Seh' mal die Spanier, die sind mit eenen Worte: dämlich. Die Cortes, nu ja, det is recht jut, aber wat is denn da .ooch mehr, wenn unter so un so viel Millionen fuszich Tschheidte sind, un die Andern lauter Theekessels. Ick sage Dir, det Volk in Sanzen betrachtet, als Masse, is dumm; laß Du heute Carlossen nach Madrid kommen, so sollste mal sehen: atje Cortes, atje Constitution, atje Ufklärung, jun Morjen Pfaffen! Daruf kannste Tift nehmen!

Kupferschmied Kraldowsky (raucht aus einer langen Pfeife). Na jut, anjenommen Dieses, wir wollen sie mal Alle dumm sind laassen. (mit Wichtigkeit) Floobst Du denn dadrum, daß irjend ein Volk, das, natürlich muß es vorher so was jehabt haben, sich was wieder nehmen liesse, was es jehabt hat? Da reitste uf'n dieken Irrthum! Pralle, floobe mir dadrinn, ick weess, wat ick sage. Ick sage Dir ein Volk is ein Volk, da mag mir Cener sagen, wat er will. Es hat, wat es hat! Nimm ihn vor eenen Dreier wech, un se tippen Dir uf'n Kopp, det de Zeitlebens dran floobst. Wat haben zum Exempel als Beispiel die Franzosen gedhan, he? Tischler Voigt. Na wat habe die gedhan,

Herr Kraldowsky? Ich war mit, ich kenne die Franzosen persönlich. Daruf bin ich neuzierig.

Kraldowsky. Seh'n Se mal, det will ich Ihnen sagen, Herr Voigt. Sie wissen von die große Revolution in Frankreich, vorije Jahrhundert in de Neunzjer: Robespjeer, Danthon, den König hinze-richtet, Julljottine überhaupt und Allens Mögliche, jenug: die Franzosen hatten sich frei jemacht un lebten vor sich alleine.

Pralle. Chambre garni, nich wahr?

Voigt. Ne, Pralle, keene Wiße, wenn man mal en Wort vernünftig reden will. Na jut, Herr Kraldowsky, aber nanu, wozu? Sie haben in einer Art ganz Recht, aber mittlerweile nanu, wenn ooch nu Republik is, wasdenn denn? Denn is es auch mehr oder weniger eben so schlecht und vielleicht möglicherweise noch schlechter, denn, erlauben Sie mir, die Julljottiene is denn doch wahrhaftig keen Glück nich! (Zu den Andern, die zuhören.) Na, wat sagt Ihr? Ne, ach Gott, lieber Herr Kraldowsky, ich bin ein Familienvater, ich weiß, wie Einen das dhut, wenn Einen ein Kind stirbt, jeschweije vielleicht möglicherweise zwei bis drei Mitjlieder, un dann noch auf eine mehr oder wenijer unnatürliche Weise!

Pralle. Ja, der Voigt hat Recht! Seht mir mit alle Ausländereien, mit Constitutionen und Republiken, un die andern Dummheiten, wenn nisch beiraus kommt! In Deutschland is et immer

noch am besten; wir Deutsche bringen uns doch wenigstens nich um!

Kraldowsky. Ach, dhut mir doch den Zefallen, Kinder, un packt in mit uns Deutschen. Wir sind Kerrels, det sich Gott erbarme. Die Franzosen, es mag sein wie es will, aber es is eine Nation! Aber was sind wir denn? Waschlappens sind wir! Ne, bei Gott, so'n Deutscher, det is 'ne merkwürdige Pflanze! Wenn er zu Hause vor Kummer je weent hat, denn jeht er uf de StraÙe un singt: freut euch det Lebens, un wenn er in't Sterbette seine Kinder sejent, denn sagt er: Kinder seid jesehender wie ick jewesen bin!

Voigt (steht auf). Hör'n Se, Herr Kraldowsky, det is zu arch! Ick kann lange Spaß verdragen, aber so uf de Deutschen zu schimpfen, da hört denn doch am Ende Allens uf! Wenn et nich'n Injurienprozeß jeben könnte, so würd' ick Ihnen eine Maulschelle stechen, det Se sich um un dumm drehen sollten. (Im Geheh.) Verdient haben Se se!